



martinsbrunn
im Mittelpunkt steht der Mensch

AUTONOME PROVINZ BOZEN

GEMEINDE MERAN

PROVINCIA AUTONOMA BOLZANO

COMUNE DI MERANO

PRIVATKLINIK MARTINSBRUNN

ORDEN DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN

LAURINSTRASSE 70

MERAN

CASA DI CURA FONTE SAN MARTINO

ORDINE DELLE SUORE DI CARITA'

VIA LAURINO 70

MERANO

DER BAUHERR / IL COMMITTENTE::

UMBAU UND ERWEITERUNG PRIVATKLINIK MARTINSBRUNN

B.P. 14/1 157 G.P. 38, 39, 51, 53/2, 97/1, 97/3 K.G. GRATSCH

AUSFÜHRUNGSPROJEKT 2. BAULOS

RISTRUTTURAZIONE ED AMPLIAMENTO CASA DI CURA FONTE SAN MARTINO

P.ED. 14/1 157 P.F. 38, 39, 51, 53/2, 97/1, 97/3 C.C. QUARAZZE

PROGETTO ESECUTIVO 2° LOTTO

INHALT:

BERICHT

CONTENUTO:

RELAZIONE

DER PROJEKTANT / IL PROGETTISTA:

DOK

DOC

10.DEZEMBER

2015

10 DICEMBRE

2015

RB

Umbau und Erweiterung Privatklinik Martinsbrunn

1. PROJEKT

Die Neuausrichtung der Privatklinik Martinsbrunn trägt einerseits dem von der Landesregierung geforderten Bettenabbau im Bereich postakute Reha & postakute Langzeit Rechnung und kann andererseits den Bedarf an Pflegebetten der Gemeinde Meran auf viele Jahre abdecken.

Zudem wird durch die Schaffung von Räumen für private medizinische Tätigkeiten ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein geschaffen, das dazu beiträgt, Martinsbrunn für die Zukunft wirtschaftlich abzusichern.

Zudem ist es der Wunsch der Träger, der Barmherzigen Schwestern von Meran, Martinsbrunn auf viele Jahre hin wirtschaftlich abzusichern und den Fortbestand der über 100 Arbeitsplätze zu garantieren, ja gar auszubauen.

2. GESAMTKONZEPT

Die Privatklinik Martinsbrunn wird in Zukunft auf 4 wirtschaftlichen Säulen stehen:

- 1) Senioren- & Pflegeheim für die Stadt Meran (91 Betten)
- 2) Palliativstation (12 Betten)
- 3) Ärztezentrum (mit Ambulatorien für Allgemeinmediziner und für Fachärzte, für Diagnostik) sowie eine Krankenstation mit 14 Belegbetten
- 4) Reha- Zentrum mit ambulanter Physiotherapie

Das gesamte Umbauprojekt wurde dem neuen Gesamtkonzept für die Privatklinik Martinsbrunn angepasst und deshalb in seinen Ausmaßen etwas erweitert.

Die Erweiterung (Aufstockung um ein Stockwerk des neuen Nord-Ost – Flügels) wurde vor allem notwendig, um drei in sich gut funktionierende Ebenen für das von der Gemeinde Meran gewünschte Senioren- & Pflegeheim mit jeweils ca. 30 Betten auf einer Ebene zu ermöglichen.

2.1. Aufteilung der Bereiche

Untergeschoß	Umkleideräume, Lagerräume, Haustechnik
Tiefparterre	Annahmestelle, Raum für das Personal Ambulante Reha- Abteilung (Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie) & Ärztezentrum- Bereich Fachärzte (Dermatologie, Kardiologie, Urologie, Ernährungsberatung u.s.w.) sowie ein Raum für Röntgenaufnahmen, Befundungsraum, Ambulatorium für Ultraschall & allgemeine Räume, Werkstatt, Verteilungsküche, Lager & Totenkapelle ,mit den entsprechenden Nebenräumen
Hochparterre	Ärztezentrum für Allgemeinmediziner, Blutentnahme Stelle, Direktionsraum für die Leitung der medizinischen Abteilungen, Raum für die Sterilisation und Op – Raum für kleine Eingriffe mit den entsprechenden Nebenräumen. Krankenstation, Haupteingang & Empfangsraum, Notfallraum Diagnostik (Blutentnahme Stelle)
Stöcke 1+2+3	Saal für das Seniorenzentrum, Cafe mit Terrasse.
Stock 4	Senioren & Pflegeheim für 90 Personen in Konvention mit der Gemeinde Meran
Pavillon	Palliativstation & soziale Palliativbetten mit Nebenräumen und Hauskapelle Der an der Klinik anliegende Pavillon (derzeit Seminarräume & Cafe) wird zum Verwaltungsgebäude mit mehreren Büros, einem Sitzungssaal und Seminarraum umgebaut werden,

2.2. Betten

Es werden insgesamt 117 Betten entstehen, die sich folgendermaßen zusammensetzen:

91 Betten **Senioren & Pflegeheim MB** (einschließlich der Betten für die Pflegebedürftigen Schwestern)

14 Betten **Krankenstation MB**

12 Betten **Palliativstation MB**

Die Unterbringung und die Pflege der Langzeitkranken Schwestern sind somit auch nach der Realisierung des Gesamtkonzeptes garantiert.

2.3. Umbauphase

Der Umbau ist in drei Phasen angedacht. Während des Umbaus wird die Privatklinik in vollem Umfang ihre Tätigkeiten weiter führen können.

Auf der einen Seite kann durch interne Verlegungen der von der Landesregierung gewünschte schrittweise Abbau der Betten Code 60.00 und dann auch Code 56.00 erfolgen.

Im Gegenzug kann Martinsbrunn nach folgendem Zeitplan Pflegebetten für die Gemeinde Meran zur Verfügung stellen:

Dezember 2013	29 Betten
September 2015	61 Betten
Juli 2016	72 Betten
Mai 2017	90 Betten

3. PROJEKTBE SCHREIBUNG

3.1. Anwendung gesetzlicher Bestimmungen

Das vorliegende Projekt entspricht dem Beschluss der Landesregierung vom 17/03/2003, Nr. 763 und Nr. 2643 vom 21.07.2008, welche die Mindestanforderungen und zusätzliche Anforderungen für die Bewilligung und Akkreditierung der Krankenhauseinrichtungen und ähnlichen Einrichtungen betrifft und die „Baurichtlinien für Alten- und Pflegeheime“ (ENTWURF - Oktober 2010).

3.2. Äußere Erschließung

Der bestehende Anfahrtsweg von der Laurinstrasse bleibt erhalten, so auch die Rampe zum Parkplatz und der Zufahrtsweg zum Haupteingang.

Der geplante Parkplatz entlang der Grenze zur Gärtnerei, kann durch die Reduzierung der Baumaßnahme verkleinert werden.

Zusätzliche Stellplätzen für das Personal werden errichtet. Neben dem Haupteingang sind Parkplätze für Behinderte geplant.

Der gepflasterte Platz vor der Klinik wird vergrößert, das Wenden für Krankenwagen und Transportautos wird dadurch erleichtert. Die gesamte Ver- und Entsorgung der Klinik erfolgt, wie bereits jetzt, im Hofbereich an der Südseite, niveaugleich mit der Küche und den Lagern im Tiefparterre.

Entlang der Ostgrenze befindet sich die Stellfläche für Abfallcontainer zur getrennten Sammlung von Papier, Glas und Restmüll.

3.3. Interne Erschließung

Die heute bestehende, im Grundriss dreieckförmige Haupttreppe bleibt als interne Nebentreppe bzw. als dritter Fluchtweg erhalten.

Als primäre Vertikalverbindung wird in Zukunft die bereits im Altbau bestehende Treppe als Haupttreppe neu errichtet. Zwei neuen, zentral angeordneten Aufzüge dienen den Besuchern bzw. dem Personal. Ein weiterer Aufzug ist als „geschützter“ Bettenlift geplant.

Im Osten den neuen Zubauens ist eine zusätzliche Fluchttreppe und ein weiterer kleiner Lift geplant. Dieser verbindet alle Geschosse und wird ebenfalls nur vom Personal verwendet.

Alle Ebenen werden in Zukunft niveaugleich ausgebildet sein bzw. mit kurzen, behindertengerechten Rampen ausgestattet.

Um dies zu erreichen, müssen verschiedene Ebenen mit aufgeständerten Doppelböden ausgestattet werden. Um den Brandschutzbestimmungen zu entsprechen, werden Türelemente eingebaut, die im Normalfall offen stehen, sich im Notfall aber selbst schließen und somit getrennte Brandabschnitte bilden.

3.4. Funktionsverteilung

- UG: Technik- und Lagerräume, Umkleieräume und Sanitärbereiche für das Personal, Abstellräume für Senioren- und Pflegeheim
- TP: Abteilung Rehabilitation mit kleinem Turnsaal, Ambulatorien mit Nebenräume und Wartebereiche, Putzraum, Totenkapelle, Werkstatt, Lagerräume, Anlieferungsküche mit Nebenräume, Mensa für das Personal, Lager- und Abstellräume, bestehender Heizraum.
- EG: Haupteingang, Halle mit Info, Saal für das Seniorenzentrum, Personal Aufenthalt, Bar mit Nebenräume, Ticket- und Befundausgabe, Ambulatorien mit Nebenräume und Wartebereiche, Verwaltungsbereiche, Private Krankenstation **(14 Betten)**.
1. OG: Senioren- & Pflegeheimbetten 16 Ein- und 7 Doppelbettzimmer **(31 Betten)**
2. OG: Senioren- & Pflegeheimbetten 13 Ein- und 5 Doppelbettzimmer
+ Oasis für 6+1 Personen **(30 Betten)**
3. OG: Senioren- & Pflegeheimbetten 18 Ein- und 6 Doppelbettzimmer **(30 Betten)**
(einschließlich der Betten für die pflegebedürftigen Schwestern)
4. OG: Palliativstation mit 12 Einbettzimmer **(12 Betten)**, Kapelle mit Nebenräumen.

Wäsche

Die Flachwäsche für die Heimbewohner wird ausgegeben. Die Leibwäsche und das Waschen der Berufsbekleidung wird grundsätzlich auch ausgegeben. Trotzdem ist hausintern eine Wasch- und Bügelmöglichkeit geplant.

Küche

Das Frühstück wird in den einzelnen Bereichen, wenn möglich unter Einbeziehung der Heimbewohner, vorbereitet und gemeinsam eingenommen. Den bettlägerigen Mitbewohnern wird das Frühstück ins Zimmer gebracht.

Mittag & Abendessen werden von außen angeliefert, in den einzelnen Bereichen geschöpft und gemeinsam eingenommen. Mitunter werden verschiedene Speisen auch gemeinsam mit den Heimbewohnern vorbereitet.

Deshalb ist eine allgemeine Verteilungs- und Vorbereitungsküche geplant, welche auch als Notfallküche genutzt werden kann. Zudem ist in jedem Bereich eine Bereichsküche vorgesehen.

Verteilung der Medikamente

Die vom behandelnden Arzt verschriebene Medikamente werden zentral in dem dafür vorgesehenen Raum und dafür vorgesehenen Behältern von diplomiertem Personal hergerichtet und zu gegebener Zeit von den Krankenpflegern den Bewohnern verabreicht und in der Pflegedokumentation festgehalten.

Physiotherapie

Für die Physiotherapie stehen den Heimbewohnern die Räume der Physiotherapie im Tiefparterre (Haupttrakt) zur Verfügung. Als Ambulatorium für den untersuchenden Arzt steht den Heimbewohnern das Arztambulatorium im Erdgeschoss zur Verfügung.

3.5. Verwendete Materialien

Neubau:

Tragende Strukturen: Skelettbauweise in Stahlbeton mit aussteifenden Betonwände, Vollbetondecken.

Außenabschlüsse: Ausfachendes Mauerwerk mit 25 cm Ziegeln, Innen verputzt und außen mit 12 cm Wärmedämmverbundsystem versehen. Fenster und Balkontüren aus Holz/Alu-Verbundelementen.

Balkone: vorgehängte Betonstruktur, Fußboden aus Lärchenholz, Brüstungen aus Eisen, Trennelemente aus Verbundsicherheitsglas mit Sandstrahlmuster

Innentrennwände: doppelwandige Trockenbauweise mit Gipsfaserplatten, glatt gespachtelt und weiß gestrichen, akustische Hohlraumdämmung.

Böden: Zimmer: Linoleumbelag mit Hohlkehle 8 cm an den Wänden hochgezogen.

Gänge: Linoleumbelag auf Estrich geklebt.

Nasszellen: Boden und Wände aus Fliesen.

Decken: abgehängte Gipsdecken mit Inspektionsöffnungen.

Innentüren: Rusterholz mit Kantenverstärkungen, Inox-Türgriffe.

Treppe: Stahlbeton mit Fliesen.

Heizung:

Radiatorenheizkörper in den bestehenden Zimmern, Deckenstrahlheizung (heiz und -kühlung) in Kombination mit kontrollierter Lüftung in den neuen Zimmern, Radiator (Handtuchhalter) in den Bädern.

Dacheindeckung: extensive Flachdachbegrünung, Randausbildungen und Anschlüsse mit Alu-Blech.

Sanierung:

Außenanstrich: (Außenansicht, historische Wiederherstellung) heller, gelblich weißer Anstrich der verputzten Flächen, die Fenster und die Fensterbrüstungen in weißem Anstrich.

Fenster/Balkontüren: Holz/Alu-Verbundelemente.

Innentüren: Eichenholz mit Kantenverstärkungen.

Böden: Zimmer: Linoleumbelag.

Gänge: Linoleumbelag.

Bäder: Fliesen.

Decken: abgehängte Gipskarton-, Metalldecken.

Dachdeckung: Tonziegel-Biberschwänze, dunkel.

3.6. Urbanistische Bestimmungen

Im derzeit gültigen Bauleitplan der Gemeinde Meran ist der Gebäudekomplex der Privatklinik Martinsbrunn mit den direkt angrenzenden Grundflächen als „Zone für öffentliche Einrichtungen – Verwaltung und öffentliche Dienstleistungen“ mit Privatinitiative gewidmet, geregelt laut Art. 16 des LG vom 11.08.97, Nr. 13.

Es gelten folgende allgemeine Bauvorschriften:

1. Höchstzulässige Baumassendichte 3,5 m³/m²
2. Höchstzulässige überbaute Fläche 70 %
3. Höchstzulässige Gebäudehöhe 12,5 m

4. Mindestgrenzabstand 5 m
5. Mindestgebäudeabstand 10 m
6. Max. Versiegelung des Bodens 90 %
7. Mindestgrünfläche 30 %

Weiters gilt speziell für die Privatklinik Martinsbrunn folgende Beschreibung:

- Privatklinik „Martinsbrunn“

Die aus den Gp.en 37/3, 38, aus Teilen der Gp. 39, 37/1, 51, 52 und 53/2, aus den Bp. 14/1 und 157, K.G. Gratsch bestehende Fläche wird der Privatklinik „Martinsbrunn“ vorbehalten. Die Verwaltung derselben Fläche, sowie die Durchführung der zur Erhöhung der Kubatur auf maximal 35.000 m³ notwendigen Arbeiten wird der obgenannten Klink anvertraut und wird mit einer dazu bestimmten Konvention geregelt, gemäß Art. 16 des Landesraumordnungsgesetzes. Für diese Fläche gilt eine höchstzulässige Gebäudehöhe von 12,5 m.

- Bei nachgewiesener betrieblicher Notwendigkeit kann eine Abweichung von der angeführten Bauvorschrift die Baukonzession im Sinne des Art. 71 des LG vom 11.08.97, Nr. 13 erteilt werden.

Die restliche Parkanlage von Martinsbrunn ist als „Private Grünfläche“ mit Symbolik „Gärten und Parkanlagen“ und mit der zusätzlichen Beschreibung „Andere Gebiete“ mit besonderer landschaftlicher Bindung“ ausgewiesen.

Die Privatklinik Martinsbrunn liegt laut Ensembleschutzplan im „Ensemble 02 Martinsbrunn“ und ist dort als Gebäude ohne Ensembleschutzbindung eingestuft.

Mit Ausnahme der höchstzulässige Gebäudehöhe werden im vorliegenden Projekt alle Bestimmungen des derzeit gültigen Bauleitplanes von Meran eingehalten, auch jene, welche unter "Zonen für öffentliche Einrichtungen – Verwaltungen und öffentlichen Dienstleistungen", im Speziellen unter "Privatklinik Martinsbrunn" beschrieben sind.

3.10. Kubaturermittlung

siehe dazu Plan Nr. K1 (alt) vom Mai 2013 und (neu) von Mai 2014

	m ³ unter Erde	m ³ über Erde	m ³ insgesamt
Volumen bestand	3.481,22	22.043,57	25.524,79
Volumen Projekt 2009	4.730,71	32.252,86	36.983,57
Volumen 1. Variante 2010	3.851,92	26.263,93	30.115,85
Volumen 2. Variante 2013	5.301,30	28.642,16	33.943,45
Volumen 3. Variante 2014	5.438,87	28.853,46	34.292,33
Volumen 4. Variante 2015	5.250,33	29.646,87	34.897,20

Das maximale urbanistische Gesamtvolumen von 35.000,00 m³ über Erde laut Bauleitplan Art. 20, Abs. „Privatklinik Martinsbrunn“ wurde nicht überschritten.

3.11. Höchstzulässige Gebäudehöhe

siehe dazu Plan Nr. K1 (bestehende und neu) vom Mai 2015

Für die höchstzulässige Gebäudehöhe, laut Bauleitplan max. 12,50m, wird um eine Ausnahmegenehmigung angesucht, da der bestehende Gebäudekomplex bereits eine mittlere Gebäudehöhe von 15,05m aufweist, nach dem Umbau und der Erweiterung die mittlere Gebäudehöhe auf 18,54 m ansteigt. Nachdem das Gesamtkonzept zur Sanierung der Klinik für das Erweiterungsvolumen keinen eigenständigen Baukörper, sondern dessen völlige

Abstimmung auf die bestehende Struktur vorsieht, wird aus betrieblicher Notwendigkeit, sprich Nutzung der bestehenden Geschossebenen und Angleichung der neuen Ebenen an die bestehenden Niveaus, beim zuständigen Landesrat um deren Zustimmung bis zu einer maximalen „höchstzulässigen Gebäudehöhe“ von 18,54 m angesucht (Art. 71 des LG Nr. 13 vom 11.08.97).

Die bestehende, maximale bzw. absolute Gebäudehöhe von 24,40 m wird im vorliegenden Projekt nicht überschritten.

3.12. Parkplätze

Es ist ein neuer Parkplatz für je 150m³ neuen Volumen über Erde vorgeschrieben, daher gilt:

Zusätzliches neues Volumen:	(28.853,46 - 22.043,57)	= m ³ 6.809,89
Neue Parkplätze laut BLP:	6.809,89 : 150	= 44,39
Geplante neue Parkplätze:	44, davon 3 behindertengerecht	

3.13. Vergleichstabelle der urbanistischen Daten und der Projektangaben

Gesamtfläche innerhalb der Zone für öff. Einrichtungen : 11.356 m²

	lt. Bauleitplan	Projekt
1. maximales Volumen über Erde:	35.000,00 m ³	29.646,87 m ³
2. Höchstzulässige überbaute Fläche 70 %:	7.154,00 m ²	1.846,62 m ²
3. Max. Gebäudehöhe:	24,5 m	24,50 m
4. Mindestgrenzabstand:	5,0 m	5,35 m
5. Mindestgebäudeabstand	10,0 m	> 10,00 m
6. Max. Versiegelung des Bodens 90 %	10.220,00 m ²	9.198,00 m ²
7. Mindestgrünfläche 30 %:	3.060,00 m ²	4.666,25 m ²
8. Gewichtsgebäudehöhe		18,54 m

Ristrutturazione ed ampliamento casa di cura Martinsbrunn

2° lotto esecutivo

Progetto

Il progetto rappresentato nelle tavole allegate riguarda il secondo lotto dei lavori di ristrutturazione ed ampliamento della casa di cura Fonte San Martino di Merano.

E' prevista la ristrutturazione del corpo centrale ed ampliamento con sopraelevazione del corpo di fabbrica centrale e la ristrutturazione del corpo di fabbrica ala ovest.

Sono inoltre compresi i seguenti interventi:

- limitate sistemazione esterne con nuova terrazza nel piano terra dell'ala ovest

Criteri progettuali

Dal punto vista organizzativo l'edificio esistente presenta situazioni di scarsa funzionalità nella disposizione e distribuzione degli spazi e nella dislocazione dei percorsi interni verticali ed orizzontali.

La nuova destinazione della clinica, che diventa centro lungodegenti mantenendo al contempo il reparto cure palliative, ambulatori, ed un centro per la riabilitazione, ha comportato modifiche sostanziali nell'organizzazione degli ambienti; è stato necessario ripensare complessivamente la dislocazione dei locali e delle funzioni, la loro distribuzione, corridoi, atri, zone di attesa, ambienti di servizio, locali tecnici come anche percorsi verticali: scale per il pubblico, ascensori, ecc.

Viene ridisegnato l'andamento dei balconi della facciata ovest e sud ovest, in parte ampliati ed in parte eliminati, sia per motivi funzionali, sia per attutire l'effetto di linee orizzontali continue su un edificio composto da diversi corpi di fabbrica.

Il terzo piano del corpo centrale viene trasformato da sottotetto a piano normale spostando la banchina della copertura al piano superiore.

In tal modo è possibile organizzare la qualità e la distribuzione delle camere in modo analogo agli altri piani dotandole di balcone con porta finestra anziché abbaini e ricavando due stanze doppie e tre stanze singole al posto di due stanze doppie e due stanze singole, sul lato ovest del corpo centrale ricostruendo le pareti laterali di minor spessore si possono ricavare tre stanze singole anziché due stanze doppie ed una singola.

La scelta di alzare interamente il tetto è stata adottata considerando che l'intera struttura della copertura (che comprende il solaio intermedio tra terzo e quarto piano) doveva essere ricostruita data l'inadeguatezza statica rispetto ai parametri dei sovraccarichi previsti dall'attuale normativa tecnica.

Al quarto piano la superficie della cappella viene così portata da 86 mq a 106 mq a fronte dello spostamento del tetto.

I solai e la copertura del quarto piano ala ovest vengono riportati alla configurazione esistente (evitando la sopraelevazione prevista) per mantenere l'integrità della struttura in legno del tetto (in buono stato di conservazione ed idonea al uso attuale) e dei solai realizzati in cemento armato negli anni '60, la coibentazione verrà realizzata sul solaio del sottotetto anziché in falda

Costruzione

La costruzione dell'ampliamento non presenta aspetti particolari e segue le normali fasi dell'edilizia civile.

Descrizione lavori In dettaglio:

- allestimento di cantiere;
- intercettazione e/o spostamento delle infrastrutture esistenti (fognatura, gas, acqua, energia elettrica, linee dati ecc) nelle parti di fabbricato destinate ad essere demolite;
- demolizione con cernita dei materiali, taglio di strutture e murature;

- compartimentazione del corpo di fabbrica est destinato ad essere utilizzato a casa di cura durante l'esecuzione dei lavori;
- primi scavi a fianco del fabbricato esistente
- impermeabilizzazione di muri verticali, piano orizzontale della cantina, coperture delle parti di solai fuori sedime edificio;
- realizzazione del solaio intermedio al secondo piano ala centrale affaccio ovest;
- interventi di consolidamento dei solai in legno
- costruzione del 3° piano fuori terra con strutture in cemento armato, travi, e solai massicci gettati in opera, balconi a sbalzo realizzati con elementi strutturali per il taglio termico;
- murature perimetrali di tamponamento, posa in opera dei cassonetti;
- solaio di copertura dell'edificio e tetto.
- impermeabilizzazione del solaio di copertura dell'edificio, e solaio copertura vano scale.
- tamponamento dell'edificio con murature in laterizio e/o cemento
- inserimento delle necessarie infrastrutture tecniche: ascensori, formazione di condotte verticali in corrispondenza del corridoio centrale ventilazione per aria primaria;
- tramezzature degli ambienti interni costruzione delle partizioni dei diversi cavedi impianti in pannelli di cartongesso;
- impianti tecnologici: realizzazione di impianto di riscaldamento, impianto di climatizzazione ad energia elettrica ed con gruppo refrigerante a gas metano; pannelli radianti in cartongesso a soffitto nelle stanze e soggiorni (escluso servizi), realizzazione dell'impianto di ventilazione primaria immissione e recupero aria con canali e serrande di regolazione e tagliafuoco; realizzazione dell'impianto idro- sanitario con gruppi di servizi igienici in ogni piano e lavelli negli ambulatori ed impianto antincendio con idranti;
- realizzazione degli impianti elettrici distribuiti su montanti ai quadri di piano; canali con prese e comandi a parete, a colonna ed incassati; realizzazione dell'impianto di rilevazione ed allarme incendi in ogni locale;
- massetto livellante per piano pavimentazioni;
- lavori di finitura: realizzazione di sistema di riscaldamento a pavimento e massetto galleggiante, pavimenti in linoleum e/o ceramica posti in opera; pavimentazione di vani scala e locali tecnici, corridoi piani seminterrato ed interrato in lastre di ceramica e dell'atrio del piano terra con massetto levigato;
- posa in opera di porte interne e rivestimento pareti in pannelli di legno;
- esecuzione di rivestimento a cappotto interno sulla superficie delle pareti del vano scale e ascensori, isolamento termico dei solai a contatto con l'esterno con pannelli di polistirolo estruso;
- realizzazione di infissi esterni in legno con vetrocamera;
- opere da lattoniere, bordo tetto e compluvi nella zona di connessione ampliamento- edificio esistente
- opere da fabbro: ringhiere balconi e grigliati bocche d'aerazione;
- realizzazione di cappotto esterno in lana minerale con rasatura;
- Installazione al piano sottotetto ala ovest delle apparecchiature impianti di climatizzazione e ventilazione;
- sistemazioni esterne: limitati ripristini della pavimentazione piazzale nord in cubetti di porfido,

Normativa di riferimento

Sicurezza antincendio

La struttura sanitaria è classificata dal **Decr. Min. 18.09.2002** tra le aree di tipo b) strutture che erogano prestazioni in regime residenziale, a ciclo continuativo e/o diurno.

Ulteriore attività di prevenzione incendi (D.P.R. 01/08/2011 n.151): centrale termica con potenzialità termica > 116 kW;

Ulteriore normativa:

Decr. Min. 15/09/2005 Regola tecnica di prevenzione incendi per vani impianti di sollevamento ubicati nelle attività soggette ai controlli di prevenzione incendi

Centro lungodegenti:

D.P.G.p. 05/05/1992 n.19 L.P. 21/05/2002 n.7 D.P.G.p. 09/11/2009 n.54 Del. 30/12/2011 n. 2088 Criteri di accreditamento dei servizi residenziali per anziani.

Reparto sanitario e reparto cure palliative:

Dec.Ass.prov. N.217/2012 N.176/2013 D.P.C.Min. 20/01/2000

Barriere architettoniche:

D.P.P. 09/11/2009 n.54 Regolamento sull'eliminazione e superamento delle barriere architettoniche.

Dati numerici totali (1° e 2° lotto)

	Superficie lorda	Superficie netta	Altezza	Volume
-2 Piano interrato piazzale sud	586,65 m ² 239,95 m ²	439,60 m ² 202,80 m ²	3,70 m 4,40 m	2.170,61 m ³ 1.055,78 m ³
-1 Piano seminterrato piazzale nord	568,40 m ² 37,65 m ²	432,80 m ² 26,65 m ²	3,50 m 3,80 m	1.989,40 m ³ 143,07 m ³
0 Piano terra	591,40 m ²	466,50 m ²	3,75 m	2.217,75 m ³
+1 Piano primo	574,30 m ²	461,10 m ²	3,73 m	2.142,15 m ³
+2 Piano secondo	574,30 m ²	459,50 m ²	3,72 m	2.136,40 m ³
+3 Piano terzo	574,30 m ²	459,00 m ²	3,25 m	1.866,48 m ³
+4 Piano quarto	574,30 m ²	456,50 m ²	3,62 m	2.078,97 m ³
+5 Copertura	35,45 m ²	27,50 m ²	2,69 m	95,36 m ³
totali	4.356,70 m²	3.431,80 m²	3,64 m	15.895,94 m³

Bolzano, 10 dicembre 2015

